

Amts- und Klosterzeiten

im Raum Neumünster - Bordesholm - Kiel

von Paul Steffen

Das Thema beginnt mit Vicelin, der unseren Raum im Mittelalter wesentlich prägte. Sein Andenken bewahren wir bis heute. Schon weit vorher gab es im Holstenland eine Besiedelung, die bis zur Altsteinzeit (etwa 9.000 v. Chr.) nachgewiesen werden kann. Es sei auch an den großen Urnenfriedhof am Brautberg in Bordesholm erinnert.

Um 850 kam der Missionar Ansgar über die Abtei Corvey (Höxter) ins Land. Doch erst Vicelin brachte die große Wende.



Bischof Vicelin († 1154).

Neumünsters Entwicklung ist eng mit der Gründung des Augustiner Chorherrenstifts um 1127 verbunden. Damals kam der um 1085 bei Hameln geborene Vicelin (eigentlich Wessel) im Dienst des Erzbischofs Adalbert von Bremen nach Holstein. Er übernahm eine freigewordene Pfarrstelle in Wippenhorp (Wittorf) im Gau Faldera. Hier gründete er ein neues Münster (novum monasterium) und damit begann der Aufstieg des Ortes.

Aufgrund seiner Erfolge in der Mission der Wenden in Ostholstein (Wagrien) stieg Vicelin 1142 zum Propsten und 1149 zum ersten Bischof von Oldenburg auf. Er starb am 11.12.1154 in Neumünster und wurde hier beigesetzt. Unter seiner Leitung wurden mehrere Kirchen und Niederlassungen gegründet, u. a. in Bornhöved, Bosau, Oldesloe und Segeberg. Die Anlage auf dem Bischofswerder in Bosau zeigt noch heute, daß Kirchen damals als Bollwerke gebaut wurden.

Unser Neues Münster entwickelte sich innerhalb einer erzbischöflichen Oberhoheit zu einer selbständigen kirchlichen und amtlichen Instanz. Es gehört zu den Feldklöstern oder Chorherrenstiften.



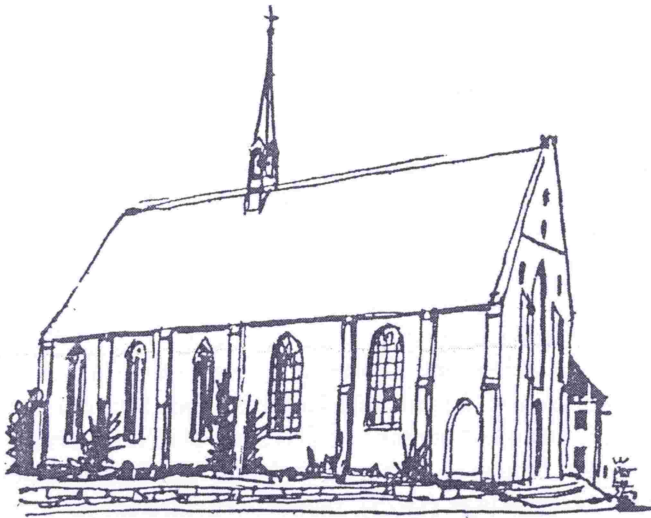
Das Bordesholmer Klostersiegel.

Die geistlichen Herren lebten unter Vicelin und den nachfolgenden Präpsten nach den von Augustinus (354 - 430) festgelegten Ordensregeln. Sie wurden immer wieder abgewandelt. Die hier vertretenen "regulierten Chorherren" unterwarfen sich nicht den strengen Regeln eines abgeschiedenen Klosters. Wichtig waren das gemeinsame häusliche Leben, die Ehelosigkeit, Einhaltung der Fastengebote, die christliche Fürsorge für alle Mitmenschen und eine missionarische Tätigkeit. Außerdem war eine Unterordnung unter einen gewählten Propsten, der vom Bischof bestätigt werden mußte, eine selbstverständliche Pflicht.

Vicelins Ruhm verbreitete sich nach seinem Tode immer mehr. Verlässliche Nachrichten über dessen Leben hinterließ der Pfarrer Helmold von Bosau

(† um 1180) in seiner berühmten Slawenchronik. Die Gebeine des als Volksheiligen bekannten Vicelin wurden in Neumünster als Reliquien verehrt.

Das setzte sich auch fort, als die Mönche um 1330 nach Bordesholm umzogen. Dort sollte es ruhiger und abgeschiedener sein und das ist bis heute wohl so geblieben. Mit der Überführung von Vicelins Gebeinen und der Einweihung der Bordesholmer Klosterkirche im Jahre 1332 war der seit 1290 geplante Umzug in mehreren Stufen beendet.



Die Bordesholmer Klosterkirche.

Eigentlich sollte Bordesholm weiterhin Neumünster heißen. Aber daraus wurde bald das "novum monasterium in bardesholm" oder nur noch "Bordesholm". Der Name wird gedeutet als "am Rande (Bord) der Insel (Holm)". Eine Insel war es im Bordesholmer (damals Eidersteder) See, die durch drei Dämme landfest gemacht wurde. Sie sind noch heute erkennbar.

Die Chorherren strebten übrigens weiter nach Norden. Sie wollten nach Kiel umziehen, aber soweit kam es nicht. Immerhin konnten sie ihren schon von Neumünster aus angestrebten größeren Landbesitz ständig erweitern.

Sie errangen das Patronat über die Nicolaikirche in Kiel und beherrschten fast die gesamte Fläche von südlich Neumünster bis Kiel. Daneben besaßen sie größeren Landbesitz in der Wilstermarsch im Bereich der Störniederungen.

Die Herren vom Holme gingen weitgehend ihren Geschäften und Pflichten nach als Priester, Lehrer, Verwalter und Steuereinnahmer. In Neumünster saßen der Bruder Mühlenmeister und ein Beauftragter für den kirchlichen Dienst. Neben den "canonici regulares" gab es Laienbrüder und einen Kreis von Bediensteten aus der Bürgerschaft. Hieraus entwickelte sich die Gemeinde Bordesholm, die in der Klosterzeit ein Wallfahrtsort war. Die Mönche kassierten Abgaben und unterhielten eine Verwaltung für ihr Gebiet.

Über das Leben der ca. 20 bis 30 Chorherren, die sich auch persönlich bereicherten, gab es bald ständig Beschwerden. Die oberen Instanzen erließen strenge Bestimmungen, die aber kaum Wirkung zeigten. Der letzte Versuch einer inneren Reformation war der Anschluß des Klosters an die Windesheimer Kongregation im Jahre 1490. Bis ins einzelne wurden Lebensführung, Baumaßnahmen, Ausstattung von Kirchen und Klosterräumen und die Einhaltung der Ordensregel überwacht. Eigens aus Holland, vom Sitz der Vereinigung bei Zwolle, wurde Andreas van Deventer als Prior berufen. Der bisherige Propst Johannes Reborch, bekannt als Herausgeber der Bordesholmer Marienklage (1475), mußte zurücktreten. In dem kleinen Ort Windesheim steht heute nur noch das ursprüngliche Brauhaus des Klosters, das in eine Kirche umgewandelt wurde.

Bis zum Beginn der Einwirkung der Reformation konnte das Kloster den Besitz durch Schenkungen der Ritterschaft sowie durch Kauf und Tausch arrondieren. Die Pogwisch waren das vorherrschende Geschlecht, das Privilegien besaß und nach der Reformation Ansprüche auf den Klosterbesitz stellte.

In Neumünster gab es von 1498 bis 1570 auch ein Nonnenkloster. Die 20 bis 25 devoten Schwestern lebten ebenfalls nach den Vorschriften des Augustinus. Das Kloster befand sich auf der oberen Schwaleinsel. Das Hauptgebäude war später das Fürstliche Haus, in dem zeitweise die Herzoginwitwe Christine und danach bis 1624 deren Tochter Agnes lebten.

Die Evangelische Kirchenordnung trat in den Herzogtümern Schleswig und Holstein 1542 (Landtag zu Rendsburg) in Kraft. Aber noch verhältnismäßig lange hielt das Bordesholmer Kloster dem Ansturm stand. Infolge hoher Abgabeforderungen wurden Landverkäufe notwendig. So kamen die Rantzaus billig zu den Gebieten bei Itzehoe und konnten die Herrschaft Breitenburg begründen. Johann Rantzau, Statthalter des Königs, kassierte außerdem günstiges Land bei Bordsesholm. Er kaufte sich von Wulf Pogwisch mit anderen Flächen das Gut Bothkamp zusammen. Es wurde später mit 6.000 Hektar das größte Einzelgut in Holstein. Frage eines Pastors in Kirchbarkau an drei junge Konfirmandinnen: "Was ist das größte Gut auf Erden?" Antwort wie aus einem Munde: "Bothkamp!"

Nachdem Johann Rantzau schon 1559 als Aufseher des Klosters eingesetzt wurde, war es 1566 endgültig aus. Der Besitz wurde unter Herzog Johann dem Älteren eingezogen. Es entstand das Amt Bordsesholm. Es umfaßte im wesentlichen die früheren Klostergebiete. Aus der 1566 gegründeten Bordesholmer Klosterschule ging 1665 die Christian-Albrechts-Universität hervor. Verwendet wurden vor allem die Erträge (5.000 Reichstaler) aus dem Klostervermögen. Der letzte Rektor der Bordesholmer Schule, Paul Sperling, wurde als Theologieprofessor in Kiel übernommen.

Der Restbestand der einstmaligen großen Klosterbibliothek - schon in Neumünster begründet - ging von Bordsesholm mit nach Kiel und bildete den noch heute vorhandenen Grundstock der Universitätsbibliothek. Eine besondere Kostbarkeit als Inkunabel ist ein Catholicon, das möglicherweise 1469 von Johann Gutenberg in Mainz gedruckt wurde.

Neumünster und Kiel gehörten ab 1544 zum Gortorper Anteil des Herzogs Adolf. Als Herzog Johann der Ältere, der Besitzer von Bordsesholm, 1580 starb, kam das Gebiet Kiel - Bordsesholm - Neumünster wieder unter gemeinsame Verwaltung. Die Gortorper verloren später weitere Teile an die dänischen Könige. Sie hatten unter Herzog Karl Friedrich (1700 - 1739) nur noch Restgebiete in Holstein. Hierzu gehörte weiter unser Raum. Der Herzog residierte im Kieler Schloß. Der Großfürstlichen Lande gingen 1773 durch einen Tauschvertrag von Großfürst Paul und seiner Mutter Katharina II. in St. Petersburg an die dänische Krone über. Das geschah unter Mitwirkung des früheren Neumünsteraner Amtsverwalters Caspar von Saldern (1711 - 1786).

Für die in späterer Zeit untere Gerichtsbarkeit sind die Neumünsterschen Kirchspielsgebräuche und das Bordesholmer Dinggericht erwähnenswert. Es war ein Laiengericht, das bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts tätig war - in Bordesholm unter der alten Linde.



Es folgt nun die königlich-dänische Amtszeit. Sie reicht für unser Gebiet von 1773 bis 1864. Amtssitz blieb weiterhin Bordesholm.

Zwischen 1848 und 1864 versuchten die Dänen, ihren Einfluß im Herzogtum Holstein, das zum Deutschen Bund gehörte, ständig zu verstärken. Nach der schleswig-holsteinischen Erhebung von 1848, die keinen Erfolg brachte, rückten am 23. Dezember 1863 Truppen des Deutschen Bundes in Holstein ein. Es waren je 6.000 Sachsen und Hannoveraner. Im Januar 1864 folgten die Preußen und die Österreicher. Der Krieg gegen Dänemark wurde am 1. Februar 1864 mit dem Übergang über die Eider eröffnet.

In den letzten Januartagen 1864 befand sich das Hauptquartier unter dem Oberbefehl von Feldmarschall Friedrich Graf von Wrangel (1784 - 1877) im Bordesholmer Amtshaus. Am heutigen Klosterstift neben der Klosterkirche weist eine Gedenktafel auf das Ereignis hin. Dem 80jährigen "Papa Wrangel" standen General Prinz Friedrich Karl von Preußen und der öster-

reichische Feldmarschall-Leutnant Ludwig Freiherr von Gablenz zur Seite. Stabschef war General Vogel von Falckenstein.



Friedrich Graf von Wrangel (1784 – 1877).

Der Feldzug wurde am 18. April 1864 mit der Erstürmung der Düppeler Schanzen entschieden. Es folgte für uns die zweijährige Besatzungszeit der Österreicher mit Gablenz als Statthalter in Kiel. Die Preußen besetzen das Herzogtum Schleswig. Dort saß als Statthalter Generalleutnant Edwin von Manteuffel.

Am 11. Januar 1867 wurden die Herzogtümer durch Preußen einverleibt. Die Landeskinder hätten lieber den Augustenburger Friedrich VIII. als Oberherrn gehabt.

1867 entstanden die preußischen Kreise. Der Landkreis Kiel wurde aus den Ämtern Kronshagen, Kiel, Bordesholm sowie Neumünster und 11 adligen Gütern gebildet. Hinzu kamen einige Dörfer der Klöster Itzehoe und Preetz.

Sitz der Kreisverwaltung für den Landkreis Kiel wurde Bordesholm. Damit gingen nun die weitgehenden Befugnisse eines Amtmanns auf den Landrat über. Eine Selbstverwaltung fand nur in ganz bescheidenem Maße statt. Die Fleckengemeinde Neumünster erhielt am 29. Juli 1869 das Stadtrecht nach der neuen preußischen Städteordnung.

Der erste preußische Landrat war Johannes Adolph Ernst Freiherr von Heintze, Er hielt jeweils Freitag vormittag im Bahnhofshotel Neumünster Sprechstunden ab. Nachfolger wurde nach fast 30jähriger Tätigkeit sein Neffe Adolph von Heintze, ab 1892 kommissarisch und dann von 1894 bis 1920. Nach Arthur Zabel (1920/21) war Waldemar von Mohl (später in Se-

geberg) bis zur Auflösung im Jahre 1932 der letzte Landrat des Kreises Bordesholm.

Der Kreis Kiel war 1907 in Landkreis Bordesholm umbenannt worden. Bereits 1884 schied Kiel und 1901 Neumünster aus. Sie haben seitdem als kreisfreie Städte ihre eigene Freiheit, aber auch eigene Probleme.

Es schließt sich der Kreis. Die stabile Achse Kiel - Bordesholm - Neumünster ist geblieben, wenn es auch verwaltungsmäßig keine Einheit gibt. Vielleicht wäre ein Kreis Neumünster-Land für den alten Kreis Bordesholm von größerem Bestand gewesen. Noch heute bestehen für die Bewohner des Raumes Bordesholm engere Beziehungen zu Kiel und Neumünster, als etwa zur Kreisstadt Rendsburg. Dabei sind die Bindungen an Neumünster besonders gewachsen. Das hängt neben der günstigen Verkehrslage u. a. zusammen mit den Schulen (Gymnasien, Fachschulen, Berufsschulen), den Arbeitsstätten, Einkaufsmöglichkeiten, dem Krankenhaus, Landtagswahlkreis Neumünster-Nord, Finanzamt sowie dem Vereins- und Clubleben.